

Eichwalder Bote

Informationsblatt für die Gemeinde Eichwalde



Sonderausgabe Nr. 3
20. April 2020

Sonderausgabe



Er bringt Farbe in Büsche und Sträucher, der Marienkäfer. Hier sitzen zwei in einem Pfaffenhutstrauch. Da sie sich von Blatt- und Schildläusen ernähren, sind sie von Gärtnern gern gesehen.

Foto: Karin Panecke

Spaziergang durch Eichwalde

Ein Spaziergang durch unseren Ort tut derzeit in zweierlei Hinsicht gut: Einmal bringt er etwas körperliche Bewegung in den derzeit eingeschränkten Tageslauf. Zum anderen gibt es in diesen Frühlingstagen so viel in der Natur zu entdecken. Da die Corona-Krise leider das öffentliche Kulturleben im Ort zum Erliegen gebracht hat, schauen wir uns doch wenigstens das Bühnenstück an, das die Natur gerade aufführt.

Weiter auf Seite 8

Liebe Eichwalderinnen und Eichwalder,

heute erhalten Sie die dritte Sonderausgabe des „Eichwalder Boten“. Ich wünsche Ihnen ein informatives und abwechslungsreiches Leseerlebnis.

In den letzten Wochen gelang es in Deutschland, Brandenburg und letztlich auch in Eichwalde, die Pandemie vorerst einzudämmen. Die Infiziertenzahl steigt langsamer. Dafür haben wir alle viele Einschränkungen hingenommen.

Für Ihr Verständnis, Ihr Engagement und Ihre Mithilfe möchte ich mich herzlich bedanken. Nur wenn wir alle, Junge, Ältere, Stärkere und Schwache, gegenseitig auf uns achten, können wir die nächsten Monate gemeinsam durchstehen. Kontakte sind weiterhin soweit wie möglich einzuschränken. Sie helfen sich, Ihren Nachbarn, Freunden, Ihrer Familie – uns allen.

Durch die Bundes- und Landesregierung sind behutsame Lock-

rungen beschlossen worden. Für Eichwalde heißt das, dass unsere Geschäfte bei Einhaltung bestimmter Hygienestandards und Abstandsregeln wieder öffnen können. Bitte unterstützen Sie unsere Gewerbetreibenden mit Ihrem Besuch und gegebenenfalls mit etwas Geduld.

Ab 20.4. sind die Abiturprüfungen am Humboldt-Gymnasium geplant. Der Unterricht in den 10. Klassen soll am 27.4. beginnen. An der Humboldt-Grundschule wird der Unterricht in der 6. Klasse am 4.5. und in der 5. Klasse am 11.05. aufgenommen. Über den genauen Ablauf informieren die jeweiligen Schulleitungen, die Gemeinde unterstützt dabei. Die Notfallbetreuung in unseren Kitas werden wir langsam ausweiten, genauere Informationen erfolgen in dieser Woche. Alle bisher genehmigten Anträge behalten ihre Gültigkeit – mindestens bis 27. April.

Hinsichtlich der Sperrung öffentlicher Plätze bitte ich um Ihr Verständnis. Seien Sie versichert, die gesonderte Absicherung der Badewiese erfolgte nur, weil dort viele Verstöße gegen die Eindämmungsverordnung erfolgten. Wir werden am Beginn dieser Woche entscheiden, wie wir die Badewiese zumindest am Tag öffnen können.

Mein Dank geht, neben den Mitarbeitenden unserer Gewerbe, an die Initiative LokaleHelden. Nutzen Sie die vielfältigen Angebote unserer Händler jetzt besonders, denn auch nach Corona sollen die Gewerbetreibenden unseren Ort lebens- und liebenswert gestalten. Sie können jetzt alle etwas dazu beitragen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bleiben Sie gesund.

*Ihr Bürgermeister
Jörg Jenoch*

Dieter Grabow

In ehrendem Gedenken

Dieter Grabow, geboren am 12. Oktober 1938, verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit am 12. April 2020 in seinem Wohnhaus in Eichwalde.

Dieter Grabow gehört zu den Handwerksmeistern der DDR, die in den 80iger Jahren die Möglichkeiten nutzen, einen eigenen Handwerksbetrieb aufzubauen. Sein am 9. Juni 1981 gegründeter Meisterbetrieb für Klempner-, Sanitär- und Heizungsarbeiten wurde zu einem wichtigen Dienstleistungsbetrieb in Eichwalde.

Nach der Wende 1989 waren die Arbeiten seines Betriebes noch mehr gefragt. Durch die Öffnung des Marktes gen Westen wuchs der Wunsch der Einwohner zur Modernisierung der Sanitär- und Heizungsanlagen. Mit seinen 16 Beschäftigten wurde er zu einem der Hauptakteure bei dieser Modernisierung. Einen weiteren

Höhepunkt erreichten seine Arbeiten bei der Verlegung der Kanalisation im Ortsgebiet. Es gibt kaum ein Grundstück in Eichwalde, dass nicht durch den Handwerksbetrieb Grabow an das Abwassernetz angeschlossen wurde.

Die Zeit als Handwerksmeister prägte auch seinen Wesenszug, Menschen in allen Lebenslagen zu helfen und Probleme zu lösen. In seinem aus Altersgründen 2009 aufgegebenen Handwerksbetrieb hat er über all die Jahre 33 Lehrlinge und 3 Meister ausgebildet.

Dieter Grabow war 1990 Mitbegründer des Eichwalder Gewerbevereins und des Handwerkerstammes. Die Mitglieder des Vereins förderten tatkräftig Handel und Gewerbe. Erwähnt sei auch, dass sie aktive Maßnahmen gegen eine bis dahin in Eichwalde nicht bekannte Form der

Kriminalität ergreifen mussten: Gegen Schutzgelderpresser.

Gemeinsam mit Wolfgang Preuß, Werner Hahn und Winfried Schulze bildete Dieter Grabow den ersten Vorstand des Plumpengraben-Vereins. In diesem Verein entstand auf Anregung der Gewerbetreibenden die Idee für den Bau des heutigen Markt- und Festplatzes.

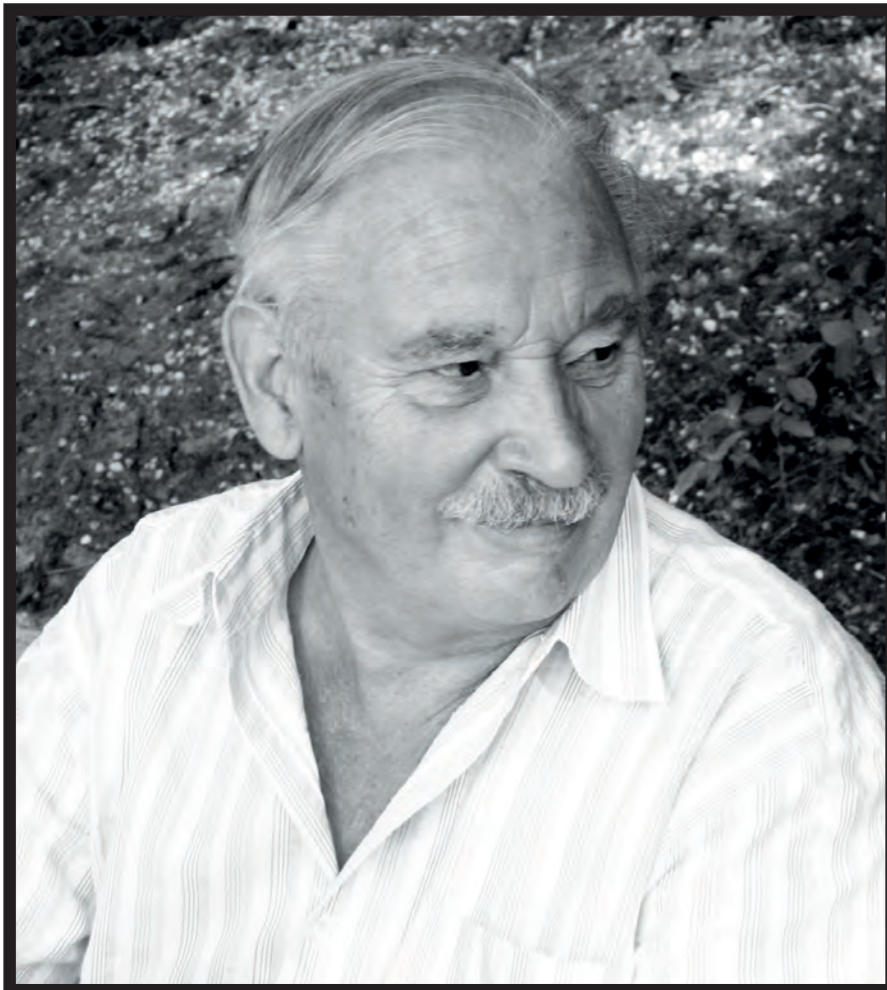
Im Jahr 2003 wurde Dieter Grabow in die Gemeindevertretung gewählt. Im Februar 2007 wurde er deren Vorsitzender. Aktiv hat er sich gleichermaßen um die großen und kleinen Belange unseres Ortes gekümmert. Als Vorsitzender der Gemeindevertretung war es ihm immer ein Anliegen, dass alle Fraktionen, unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung, in erster Linie das Wohl des Ortes vor Augen hatten. Stets stellte er seine parteipolitischen Ansichten hinter die Interessen der Gemeinde zurück. Ebenfalls ein wichtiges Anliegen war ihm ein guter Kontakt zu den Mitarbeitern des Gemeindeamtes. Mit ihnen führte er zahlreiche persönliche Gespräche. Es gehört auch zu seinen Verdiensten, dass das Rathaus bürgerfreundlicher wurde.

Aufmerksamkeit und Kraft richtete er auch auf die ständige Verbesserung der Partnerschaftsbeziehungen zu der polnischen Gemeinde Osno Lubuski. Er war sehr oft selbst zu Gast in Polen und genoss unter den polnischen Partnern großes Ansehen.

Im Jahr 2013 rief er ständige Gesprächsrunden mit den Vorsitzenden der Gemeindevertretungen unserer Nachbarorte ins Leben, die neben den Bürgermeister-Gesprächsrunden die Grundlage für den Regionalausschuss bildeten.

Nach seinem Ausscheiden aus der Gemeindevertretung im Jahr 2018 war Dieter Grabow ein geschätztes Mitglied im Arbeitskreis Ortsgeschichte. Mit seinem großen Wissen um den Ort Eichwalde, insbesondere um den Themenbereich Handel und Gewerbe, war er dort eine große Bereicherung.

Wolfgang Flügge



Wir sind für unsere Leser da

Noch ist die Bibliothek geschlossen, aber dienstags und donnerstags von 14:00 bis 16:00 Uhr bieten wir Ihnen die „Ausleihe aus dem Fenster“.

Sie können auf unserer Internet-Seite (eichwalde.findus-internet-opac.de) aus unserem Katalog Medien auswählen oder wir packen Ihnen ein Überraschungspaket. Teilen Sie uns Ihre Wünsche per Email (bibliothek@eichwalde.de) oder per Telefon (030/6758680) mit oder werfen Sie uns einen Zettel in den Briefkasten. Wir reichen Ihnen dann die gepackten Büchertaschen aus dem Fenster. Die Rückgabe von Medien ist nicht möglich!

Hier nun einige Buchempfehlungen

Passend zu unserer Lage der Titel „Ich mache mir Sorgen, Mama“ von Wladimir Kaminer. Es sind humorvolle Geschichten aus dem Alltag einer Familie (vor Corona). Weitere Familiengeschichten: von Julia Kröhn „Das Modehaus“ und von Lilli Beck „Wie der Wind und das Meer“.

In Amos Oz Buch „Judas“ geht es um einen jungen Mann, der 1959 allein nach Jerusalem kommt und um die Hoffnungen in der geteilten Stadt von dem 6-Tage-Krieg.

„Der Store“ - der weltgrößte Online-Shop hat alles und weiß, was wir zum Leben brauchen. Aber alles hat seinen Preis! Das Buch des Amerikaners Rob Hart erinnert an George Orwells „1984“.

Der Schauspieler Kai Wiesinger hat in „Der Lack ist ab“ mit Witz und Charme beschrieben, dass auch im Mann die biologische Uhr tickt.

Über die Künstlerin Signe Munch

- eine talentierte Malerin in Norwegen erzählt der biographische Roman von Lena Johannson „Die Malerin des Nordlichts“.

Spannende Krimis sind weitere Teile der „Inselkommissarin“ von Anna Johannsen, von Andreas Gruber „Todesmal“ und von Alan Park „Blutiger Januar“.

Für Eltern die neben Home Office noch Zeit finden, über Kinder etwas zu erfahren gibt es von Jesper Juul „Dein selbstbestimmtes Kind“ und „Spielideen für ein positives Körpergefühl“- das Tut-mir-gut-Buch von Martina Wagner.

Die beiden wunderschönen Bilderbücher „Der kleine Bär und seine Piratengeschichte“ und „Mein allererstes Buch der Farben“ werden Ihren Kindern sehr gefallen.

Vorlesegeschichten für neugierige Kinder finden Sie in „Warum leben Meerschweinchen nicht im Meer?“ und lustige Geschwistergeschichten in „Ich und meine Schwester Klara“.



26 Sach-DVDs für Kinder aus der Reihe „Was ist was?“ sind neu im Bestand. Hier unter anderem Katzen, Haie, Eisenbahn, Reptilien, Vulkane, Indianer, Dinosaurier ...

Außerdem haben wir viele Bastelbücher für Kinder, die Ihnen helfen, die gemeinsame Zeit zu Hause sinnvoll zu verbringen: Origami, Perlen-tiere, Papiermachè, Waldwerkstatt, Wasserwerkstatt, Experimente für Kinder aus Physik, Chemie und Biologie im „Experimentierbuch“.

„Die (un)langweiligste Schule der Welt“ von Sabrina Kirschner ist für Kinder ab 8 Jahre. Jetzt, wo die Kinder nicht zur Schule können, wollen sie vielleicht abenteuerliche lustige Geschichten darüber lesen.

Für jugendliche Leser empfehle ich zwei neue Fantasy-Reihen: von Siri Pettersen „Odinskind“ und von Kate Dylan „Stranded“. In diesem geht es um Mellie, sie ist eine Wandlerin. Sie kennt die Regel Nummer 1: bleibe nie nach Sonnenuntergang an Land zurück - doch dann passiert, was nicht passieren darf ...

Wir haben auch neue DVDs und Hörbücher für Erwachsene und Kinder im Bestand sowie Spiele.

Weiterhin bieten wir die Möglichkeit, sich über die Onleihe Bücher und Hörbücher digital auszuleihen.

Informieren Sie sich auf unserer Seite, dort finden Sie alles Wichtige, auch zum kostenfreien Zugriff auf das Onleihe-Portal „onleihe.de“ der Fahrbibliothek des Landkreises Dahme Spreewald.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen, am Fenster oder bald auch wieder in der Bibliothek.

Bis dahin bleiben Sie gesund!

Regina Müller,
Leiterin der Bibliothek

Antwort auf Leserfragen Sich zu informieren, ist ganz wichtig

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor einigen Tagen erhielt ich den Anruf einer Leserin unserer beiden vorangegangenen Sonderausgaben des Eichwalder Boten. Es ging um die Regeln, die derzeit für unser aller Zusammenleben gelten. Die Leserin berichtete mir von einer Bekannten, die ihr gegenüber erklärt hatte, diese Regeln gar nicht zu kennen und es als Zumutung empfinde, ihr unbekannte Normen einhalten zu müssen. Die betreffende Bekannte lese keine Zeitung und meide Rundfunk und Fernsehen. Die Leserin fragte, was ich von einem solchen Fall halte und fragte auch, ob es in Deutschland eine Pflicht gebe, sich zu informieren. Ich versprach ihr, dazu in der nächsten Sonderausgabe Stellung zu nehmen.

Eine juristisch definierte Pflicht, sich zu informieren, gibt es in Deutschland

nicht. Das mutet etwas kurios an. Denn das Grundrecht der Presse- und Rundfunkfreiheit ist ein hohes Gut, das im Grundgesetz in Artikel 5 verankert ist.

Dazu kommt, dass der Staat und seine Organe dazu verpflichtet sind, die Bürgerinnen und Bürger über entscheidende Sachfragen umfassend zu informieren. Genau das entschied das Bundesverfassungsgericht in einem Grundsatzurteil vom 2. März 1977. Weiter erklärten die Richter: Nur so kann jede Einzelne und jeder Einzelne die getroffenen Entscheidungen, Maßnahmen und Lösungsvorschläge richtig beurteilen, sie billigen oder verwerfen.

Da haben wir also ein wichtiges Grundrecht und ein schwergewichtiges Urteil des Bundesverfassungsgerichtes. Aber was nutzt das, wenn Bürger von den daraus resultierenden Informatio-

nen gar nichts wissen wollen? Glücklicherweise gibt es die Spruchweisheit: „Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.“ Dabei handelt es sich nicht um irgendeinen Spruch, sondern um einen Rechtsgrundsatz aus dem römischen Recht. „Ignorantia legis non excusat“ hieß das bei den alten Römern. Dass man sich nicht einfach auf Unwissenheit berufen kann, um straffrei auszugehen, ist in unserem Recht in § 17 des Strafgesetzbuches geregelt.

Die besagte Bekannte unserer Leserin hätte vor Gericht keine Chance, wollte sie sich damit rausreden, dass sie keine Zeitung lese und auch Radio und Fernsehen nicht einschalte. So haben wir indirekt doch eine Pflicht, uns zu informieren. Wenn ich mich in Eichwalde und anderen Orten umsehe, habe ich das gute Gefühl, dass das auch so die allermeisten tun. (pan)

Die Beratung durch die Versichertenberaterinnen und Berater der Deutschen Rentenversicherung Bund erfolgt ab sofort telefonisch. Wie gewohnt ist die Beratung für alle Versicherten kostenlos. Für die Gemeinde Eichwalde steht Frau Sabine Sompatzki unter der Telefonnummer: 0162 7713801 zur Beratung zur Verfügung.

Die wichtigsten Bestimmungen zur Pandemie

- Abstand halten ist noch immer das oberste Gebot (mindestens 1,5 m).
- Das Tragen von Schutzmasken wird empfohlen.
- Die Kitas und Horteinrichtungen bleiben weiterhin geschlossen, das Angebot der Notbetreuung wird u.a. für Alleinerziehende ausgeweitet.
- Schulen werden unter strengen Abstandsregeln und Hygienebestimmungen zunächst für die Abschlussklassen und die 6. Klassen zeitnahe wieder öffnen.
- Geschäfte des Einzelhandels bis 800 m² mit einem Hygienekonzept

und klaren Abstandsregeln können zeitnahe wieder öffnen.

- Das Betreten öffentlicher Orte ist weiterhin verboten, Ausnahmen gelten u.a. für den Arbeitsweg, Arztbesuche, Einkäufe zum täglichen Bedarf, Blutspenden, Besuche bei Ehe- und Lebenspartner und zur Wahrnehmung des Sorge- und Umgangsrecht bei Kindern, Besuch von alten und kranken Menschen, Begleitung von Sterbenden sowie Beerdigungen im engsten Kreis der Familie, Sport und Bewegung, Versorgung von Tieren, Wahrnehmung dringender behördlicher Termine und

Besuche eines Friedhofs einschließlich der Grabpflege.

- Versammlungen unter freiem Himmel von bis zu 20 Personen werden unter strikter Einhaltung von Abstandsregeln zugelassen. Unter dieser Bedingung ist auch das Verweilen auf Parkbänken und Wiesen wieder erlaubt.
- Ausstellungshallen und Bibliotheken mit einem Hygienekonzept und klaren Abstandsregeln werden zeitnahe wieder geöffnet.

Die aktuellen Bestimmungen gelten zunächst bis zum 08.05.2020.



Coronavirus - wie weiter?

Wissenswertes

Die Coronapandemie hat unser aller Leben verändert. Das erfreulich disziplinierte und solidarische Verhalten fast aller Mitmenschen, umfassende Testung und Zurückverfolgung sowie Isolierung der Erkrankten haben zu einem Abflachen der Infektionskurve geführt und die Intensivstationen vor Not-situationen bewahrt. Danke dafür! Die wichtigsten Fakten rund um den Corona-Virus haben wir hier zusammengestellt:

Praktische Hinweise in und um Eichwalde

An wen wenden, wenn verdächtige Krankheitssymptome auftreten?

Telefonische (!) Kontaktaufnahme mit Ihrer Hausärztin/Ihrem Hausarzt. Man kann auch selber schon mal die Fragebogen-Webseite der Charité (<https://covapp.charite.de>) als Entscheidungshilfe nutzen. Ob eine Testung erfolgen sollte, wird ärztlicherseits entschieden; die Probenahme wird durchgeführt z.B. durch unsere (J.G.) Hausarztpraxis beim „drive in“ außerhalb der Praxisräume. Auch das Achenbach Krankenhaus Königs Wusterhausen testet nach Prüfung der Indikation.

Bezugsquellen für Masken in Eichwalde:

- Apotheke Eichwalde
- NähKreativShop: <http://www.etsy.com/de/shop/NaehKreativShop>
- Tatjana-Design, Bahnhofstr. 8 (<http://www.tatjana-design.jimdo.com/aktuelles>). Bitte per E-Mail bestellen (atelier@tatjana-design.de) und Telefonnummer angeben.

Zubehör und Nähanleitung für Masken: Wäscheladen Klatt oder im Internet.

Blieben Sie dran! Wir wünschen allen Eichwaldern Gesundheit, Durchhaltevermögen, und weiterhin so viel Solidarität miteinander.

*Dr. Jana Groß, seit 2008 niedergelassene Hausärztin in Eichwalde
Prof. Alf Hamann, Immunologe, ehemals an Charité, seit 1998 in Eichwalde lebend
Redaktionsteam des Eichwalder Boten*

1. Was wissen wir über das Virus und die Erkrankung?

Das Coronavirus (korrekt: SARS CoV-19) befällt die Atemwege und kann zu lebensbedrohlicher, kaum behandelbarer Lungenentzündung und darüber hinaus zu Herzproblemen führen. Das Virus wird hauptsächlich über kleinste Tröpfchen beim Sprechen, Husten, Niesen übertragen, kaum durch berührte Gegenstände. Das Coronavirus ist relativ empfindlich: von Seifenlösung (wirkt am besten) oder 70% Alkohol wird es schnell zerstört.

Wer vom Virus infiziert wurde, verbreitet selber nach wenigen Tagen Viren. Oft treten dann weitere Tage später trockener Husten, Kratzen im Hals, Fieber oder plötzlicher Verlust des Geruchs- und Geschmackssinns auf. Meist ist danach die Infektion überstanden. In schweren Fällen folgen bei 10-20% der Erkrankten Schwächegefühle und eine sich schnell verschlimmernde Atemnot. Dann ist eine

ärztliche Überwachung oder Krankenhauseinweisung dringend erforderlich.

2. Wie lässt sich Ansteckung vermeiden?

Die wichtigsten Regeln: soweit möglich zu Hause bleiben, Nähe zu anderen Menschen, besonders in Innenräumen, vermeiden, immer Abstand halten (mindestens 1,5m). Das Tragen von Schutzmasken ist dringend empfohlen.

Diese Regeln sind in Verordnungen und neuesten Empfehlungen von Bund / Ländern fixiert. Leider besteht die Möglichkeit, das Virus schon dann zu verbreiten, wenn man selbst noch keine Symptome verspürt. Verhalten Sie sich daher bei allen Kontakten

so, als ob Sie infiziert wären - auch wenn die Wahrscheinlichkeit dafür in unserer derzeitigen Situation in Eichwalde nicht sehr groß ist! Als Gesamtbevölkerung profitieren wir alle von der Umsicht.



Foto: freepik

Wie kann es weitergehen?

Wir begrüßen zwar die ersten Lockerungen, wenn wir jedoch nicht ein Wiederaufflammen der Pandemie riskieren wollen, müssen andere Maßnahmen die Weitergabe des Virus mindern.

Nötig ist:

- Eine Ausweitung der Tests von virusinfizierten und bereits genesenen Menschen.

Die Kapazitäten zum Virusnachweis sind bereits ausgeweitet (aktuell bis max. 700 000/Woche). In Kürze werden auch Tests zum Nachweis von Antikörpern zur Verfügung stehen. Damit könnten diejenigen gefunden werden, die die Erkrankung überstanden haben und vermutlich immun sind.

- Eine viel stärkere Nutzung von (einfachen) Masken, um die Verbreitung des Virus zu mindern.

Inzwischen ist anerkannt, dass Mund/Nase-Masken wesentlich sind,

um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Sie bedeuten zwar für die Träger keinen sicheren Schutz, jedoch für alle anderen in der Umgebung. „Jede Maske ist besser als keine Maske.“ schreibt Prof. Feldmann, Charité-Mikrobiologe (Tagesspiegel v. 14.4.20). Man kann sie sich auch gut selber nähen.

- Verfahren zur gezielten Minderung der Weiterverbreitung des Virus.

Neue Konzepte für Smartphone-Apps bieten die Möglichkeit, eine potentielle Gefährdung durch Kontakt mit Infizierten anzuzeigen und dadurch gezielten Schutz zu ermöglichen. Freiwilligkeit und Anonymisierung sorgen für Schutz der Persönlichkeitsrechte. Erfolgsentscheidend ist, dass ein großer Teil der Handybesitzer mitmacht. Die Apps könnten schon in wenigen Wochen zur Verfügung stehen.

Kriegsende 1945 in Eichwalde

Vor 75 Jahren wurde Deutschland vom grausamen Regime des Nationalsozialismus befreit. Viele Bürger stellen immer wieder die Frage, wie das 1945 eigentlich in Eichwalde war. Wir haben das große Glück, auf die persönlichen Erinnerungen von Peter A. Schindler zurückgreifen zu können, die dieser unter dem Titel „Mein erstes Leben“ notiert hat.

Darin erinnert sich der Autor, Jahrgang 1934, auch daran, wie er als elfjähriger Junge die Einnahme Eichwaldes durch die Rote Armee erlebt hat.

Wahrnehmungen von Kindern und Jugendlichen haben den Vorteil, nicht von politischen Interessen und Ideologien verzerrt zu sein. Sie sind weitestgehend authentisch. Als Ortschronist habe ich das Eichwalde-Kapitel der Autobiographie von Peter A. Schindler sehr gründlich und besonders kritisch gelesen und muss sagen, es handelt sich um eine bemerkenswert solide Arbeit.

Die Familie Schindler lebte in jenen Apriltagen in einem Haus in der Friedenstraße, recht nahe dem Zeuthener See. Ende der 40er Jahre zog die Familie nach Westdeutschland. Peter A. Schindler wurde ein erfolgreicher Photograph in der Mode- und Werbebranche. Er lebt heute in Bielefeld. Nachstehend geben wir wieder, wie er sich an den 24. und 25. April 1945 erinnert. (wf)

Peter A. Schindler:

„Mitten in das eintönige Trommeln der Geschütze hörten wir am Nachmittag des 24. April eine gewaltige Detonation, die stärker war als alles, woran wir bis dahin gewohnt waren. Wir wussten sofort, was geschehen war. Es konnte nur die Sprengung gewesen sein, auf die wir schon lange gewartet, von der wir aber insgeheim gehofft hatten, dass sie nie erfolgen würde. Die schöne, alte Stahlbogenbrücke über die Dahme, die Schmöckwitz mit dem Schmöckwitzer Weder verband,



Der Autor Peter A. Schindler 1950

wurde, wie viele andere nützliche Bauwerke, wenige Stunden bevor die Russen kamen, Opfer deutscher Gründlichkeit...

Am Ende einer bangen Nacht, am Morgen des 25. April 1945, das Licht des frühen Tages fiel flach durch die schmalen Fenster in unseren Keller, waren sie da! Es war ein strahlend schöner Frühlingmorgen, der für Mensch und Tier dazu angetan war, die Höhlen zu verlassen, die Nasen in die Sonne zu halten und kräftig durchzuatmen. Mein Vater stieg die schmale Kellertreppe hinauf und ging ihnen mit erhobenen Händen entgegen. Am Arm trug er ein weißes Taschentuch zum Zeichnen der Unterwerfung...

Wir lagen noch immer auf unseren Matratzen in den Etagenbetten oder auf dem Fußboden, als die ersten russischen Soldaten das Haus durchsuchten und auch zur Inspektion mit Gewehren und aufgeflossenen Bajonetten zu uns in den Keller kamen. Sie suchten nach versteckten Soldaten, fanden aber nichts außer sechs aufgeschreckten, verängstig-

ten Kindern, deren Kehlen zugeschnürt wie Kartoffelsäcke und trocken wie Milchpulver waren...

Die Russen hielten sich nicht lange auf...

Dann zogen sie weiter von Grundstück zu Grundstück, von Haus zu Haus. Als Kinder hatten wir schneller als die Erwachsenen begriffen, dass es genügte: „Gitler kaput, woina kaput“, zu sagen, um das Wohlwollen der Sieger zu erlangen.

Ich will aber nicht verschweigen und nachtragen, dass ich eine höllische Angst hatte, als die ersten drei Russen mit dicken, wattierten Jacken und zerzausten Fellmützen in unseren Keller kamen und ihre Gewehre auf uns richteten. Die Angst ließ mich erstarren. Die Furcht, erschossen zu werden, war so unmittelbar und lähmte meine Bewegungen und meine Sprache. Was hätte ich sagen sollte? Ich hatte ja auch nichts zu sagen. Niemand, weder meine Eltern, noch meine Lehrer, hatten mich auf diese Situation vorbereitet...

Diese ersten Soldaten waren von der kämpfenden Truppe. Sie waren fair und gegenüber Zivilisten erstaunlich rücksichtsvoll. Die Plünderer und Frauenvergewaltiger kamen erst in der Nachhut...

Als wir am späten Vormittag aus dem Keller nach draußen kamen, glaubte ich, es müsse ein ganz besonderer Tag sein. Man müsse diesem Tag ansehen, dass es keine Bomben, Granaten und Tiefflieger mehr gab. Man sah es diesem Tag an. Es war ein klarer, frischer, sonniger Tag, dieser 25. April 1945. Ich empfand an der frischen Luft Freiheit, Entspannung und Erlösung von Angst, Misstrauen und Schrecken...

Bis zu dieser Zeit wohnten in unserer Nachbarschaft kleine und große Beamte, kleine und große Angestellte und kleine und große selbständige Handwerker. Von nun an waren alle einfache, kleine Arbeiter, die es eigentlich schon immer gewusst hatten: das mit dem Hitler konnte nicht gut gehen.“



Regenbögen machen Mut Kinderaktion gegen Corona-Frust

Eichwalder Fenster, Haustüren, Briefkästen oder Gehwege zieren gerade einige bunte Regenbögen. Gemalte Farbenfreude von Kindern für Kinder, die alle zurzeit zu Hau-

se bleiben müssen. Kein Toben auf dem Spielplatz, keine Treffen mit Freunden, da kann die Zeit schon mal lang werden. Zeichnen und Basteln bringen Abwechslung und Freude in den Tag.

Über die sozialen Medien verbreitete sich die Mach-mit-Aktion aus Italien bis zu uns. Ob groß oder klein, gemalt mit Buntstift oder Kreide – die verbindende Symbolik des Regenbogens steht für Zusammenhalt und Harmonie. Sozi-

ale Fähigkeiten, die wir alle in dieser Krisenzeit besonders brauchen und zu schätzen wissen. Die fröhliche Regenbogen-Farbigkeit zaubert vielleicht nicht nur den Kindern und ihren Eltern beim Spazierengehen ein Lächeln auf die Lippen!?

(vtk)



Erzählen Sie uns auch Ihre Geschichte! Senden Sie uns ein Foto Ihres momentanen Alltags (und schreiben Sie uns ein paar Zeilen dazu) an bote@eichwalde.de. Wir drucken die eine oder andere Geschichte in der nächsten Sonderausgabe ab.

Herzlichst, Ihre Redaktion



Überall in Eichwalde sind diese farbenfrohen Zeichnungen zu finden.

Des Frühlings Erwachen

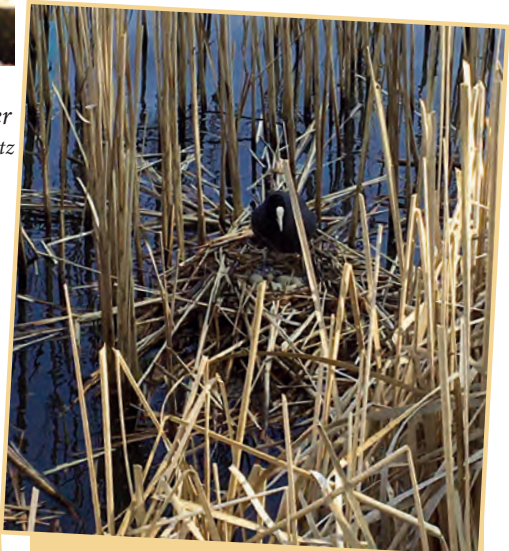


Quälen wir uns nicht mit Klagen darüber, was wir zur Zeit alles nicht dürfen. Nehmen wir es mit dem Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel und dessen Wort: Freiheit ist die Einsicht in die Notwendigkeit. Akzeptieren wir das derzeit Notwendige und wenden wir uns dem Schönen zu, etwa auf dem Uferweg zwischen Friedenstraße und dem Dussman-Anwesen, der einstigen Herzog-Villa. Dort erfreuen sich Enten, Haubentaucher und Blässhühner ihres Daseins, was sie auch lautstark kundtun. Auf welchen Straßen man auch immer wandelt, es gibt viele Gärten, bei denen sich ein Blick über den Zaun lohnt. Knospknall und Vogelgezitscher verkünden das Frühlingserwachen. (pan)

„Schnatter, schnatter!“ Am Zeuthener See genießen die Enten das Wasser und den Sonnenschein. Bisweilen erfreuen sie sich auch einiger Stücken Brot, die Spaziergänger für sie mitgebracht haben. Hier möchte man fast Ente sein. Foto: Burkhard Fritz

Wenn das kein Star-Auftritt ist. Er ist nun auch wieder dabei, um zu brüten oder gar schon seine Jungen zu füttern. Der Nabu und seine bayerische Partnerorganisation LVB haben den Star zum „Vogel des Jahres 2018“ gewählt.

Foto: Volker Panecke



Blässhühner bauen an stehenden oder langsam fließenden Gewässern ihre Nester. Dieses hier hat sich für den Zeuthener See entschieden. In dem Nest liegen bereits sieben Eier. Foto: Karin Panecke

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Eichwalde, Grünaauer Str. 49, 15732 Eichwalde
Redaktion: Volker Panecke (V.i.S.d.P., pan), Wolfgang Flügge (wf), Verena Töpfer-König (vtk), Bahnhofstraße 6, 15732 Eichwalde
Layout: Gill Eichhorn (ge)

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge auch auszugsweise wiederzugeben. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für den Inhalt der veröffentlichten Artikel wird keine Haftung übernommen.

Der nächste reguläre Eichwalder Bote erscheint Ende Mai 2020.

Zum Frühling gehört auch immer der Frühjahrsputz. Manchmal muss man sich dazu durchringen, weil dieser spezielle Putz zwar als nettes Wort daherkommt, bisweilen aber richtig anstrengende Arbeit sein kann. In diesem Jahr dürfte das Werkeln im Garten von vielen als willkommene Ablenkung vom Corona-Stress empfunden werden.

Foto: Burkhard Fritz

